

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“
Schreibstube geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7465.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatthaus“ Nr. 6958-59.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7465.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 1.20 monatlich, M. 14.40 vierteljährlich, ohne
Zugabe; durch die Post bezogen: M. 1.50 monatlich, M. 18.00 vierteljährlich, mit
Zugabe. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Buchhandlungen. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zuger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entrichteten Entgelts.



Anzeigenpreise: Ortsliche Anzeigen M. 1.50, auswärtige Anzeigen M. 2.20, Sechste Kolumnen M. 1.—,
auswärtige Kolumnen M. 2.— für die erste Seite, Kolonnen für die übrigen Seiten. — Bei wieder-
holter Aufnahme unentgeltliche Anzeigen entsprechender Reichweite. — Schluss der Anzeigen-
annahme für beide Ausgaben 18 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Bohlstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Mittwoch, 30. November 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 546. • 69. Jahrgang.

Regelmäßige Konferenzen?

Es wird immer mehr zweifelhaft, ob von der Konferenz in Washington unmittelbare praktische Ergebnisse erwartet werden können. Die ursprünglichen Erwartungen des Präsidenten Harding waren bereits ziemlich herabgestimmt, als die Konferenz begann. Der Präsident war wieder abgenommen von dem Gedanken, die Lösung bestimmter politischer Probleme, nämlich derjenigen des fernsten Ostens, in den Vordergrund zu stellen, um, sobald diese Lösung gelungen wäre, die Frage der Machtverhältnisse im Stillen Ozean aufzuwerfen. Jetzt wurde die Frage der Abrüstung zur See an erster Stelle auf die Tagesordnung gerückt. Die drei größten Seemächte — England, Amerika und Japan — hatten dabei ein gemeinsames Interesse: Alle drei haben sie riesige Flottenbauprogramme von ihren Parlamenten beschließen lassen, und alle drei scheuen die Kosten, die der Bau von Überdreadnoughts heute verursacht, wo Materialien und Löhne so teuer geworden sind, während die Finanzminister überall mit dem Defizit kämpfen. Eigentlich haben diese Flottenbauprogramme nur Eventualdrohungen bedeuten sollen: Jede der drei Mächte wollte zeigen, daß sie sich nicht zu einer Seemacht zweiten Ranges herabdrücken lassen werde und fest entschlossen sei, um jeden Preis den Wettbewerb im Bau von Großkampfschiffen durchzuführen. Die amerikanische Anregung, diesen Wettbewerb einzustellen, mußte auch in England und Japan geradezu als Wohltat empfunden werden. Es war ja wesentlich eine Frage der möglichen Ersparnisse, und das Programm des Staatssekretärs Hughes, nach dem Amerika den größten Verzicht bezüglich des Baues neuer Großkampfschiffe leistete, ja begonnene Bauten wieder einzustellen soll, klang zwar großmütig, läuft aber eigentlich doch darauf hinaus, daß Amerika sich die größten Kosten erspart.

Volle Einigung ist allerdings bisher nicht einmal über diese Einzelfrage erreicht worden. Hughes hat für Großbritannien, Amerika und Japan das Verhältnis von 5 : 5 : 3 bei der Tonnage der Großkampfschiffe vorgeschlagen, Japan fordert etwas mehr, nämlich das Verhältnis von 10 : 10 : 7 (anstatt zu 6) und hält daran hartnäckig fest. Aber das wäre keine unüberwindliche Schwierigkeit. Die Gefährdung des ganzen Planes der Abrüstung zur See rührt vielmehr daher, daß zwar Amerika und Japan ausschließlich mit dem Stärkeverhältnis der Flotten im Stillen Ozean zu rechnen haben, aber Großbritannien auch mit Europa rechnen muß, sofern die Freihaltung des Wegs nach Indien in Betracht kommt. Eine deutsche Flotte, welche die Herrschaft über die Nordsee gewinnen könnte, gibt es heute freilich nicht mehr, und auch die österreichisch-ungarische Flotte, die allenfalls im Mittelmeer eine Rolle hätte spielen können, ist vernichtet. Aber mit den beiden Flotten Frankreichs und Italiens ist zu rechnen. Mindestens vereinigt würden sie, zumal wenn England auf eine Bindung bezüglich des Baues schneller Kreuzer einging, einen starken und bei Verwicklungen im fernsten Osten vielleicht überlegenen Machtfaktor im Mittelmeer bilden, von dessen Herrschaft dann für England doch alles abhänge. Und wenn Frankreich eine starke Unterseeflotte ausbaut, müßte sich England unmittelbar bedroht fühlen, selbst wenn es Italien an sich hände und bei der Mittelmeerfrage für die englische Admiralität kein Zwei-Mächte-Standard mehr in Betracht käme. Man begreift daher, wie schwerwiegend für England die Stellungnahme Briands war, der jede Bindung Frankreichs auch betreffs seiner Rüstung zur See ablehnt. Daher wird in Washington wahrscheinlich überhaupt kein endgültiger Beschluß über die Flottenbauten zustandekommen. Man wird bloß feststellen können, wo guter Wille vorhanden ist und wo er fehlt, und wird die nächste Gelegenheit abwarten, um weiter zu kommen.

Nicht viel anders steht es um die Lösung der Fragen des fernsten Ostens. Vergeblich versucht hierbei die amerikanische Politik, die hauptsächlich gegen ein japanisches Übergewicht in China gerichtet ist, um die eigentliche Schwierigkeit herumzukommen, die darin liegt, daß China in voller Revolution ist. Die Regierung, die in Washington für China spricht, beherrscht die von militärischen Machthabern gestützt, lediglich die von militärischen Provinzen des großen Reichs. Aber Südchina erkennt die Autorität der Peking Regierung nicht an. Die gegenwärtige Situation ist nun ganz selbstsam, weil diese Peking Regierung mit Japan Verträge geschlossen hat, die sie nicht mehr anerkennen will und bei Amerika Schutz gegen Japan sucht. Andererseits wenden sich die Südchinesen, deren führende Männer in Amerika ihre Bildung erhalten und demokratische Anschauungen angenommen haben, an die Regierung und das Volk der Vereinigten Staaten und fordern Unabhängigkeit von den mili-

tärischen Machthabern in Peking. Es ist sehr begreiflich, daß Japan diese Situation ausnützt, aber auch England, das seine Reichweite in Südchina hat, kann nicht mit der Peking Regierung unter Nichtachtung der südchinesischen Unabhängigkeitsbestrebungen verhandeln. Wenn dennoch in Washington Verhandlungen geführt werden, bei denen die Regierung von Peking wie eine unbestrittene Autorität auftreten darf, so geschieht es offenbar, um für Opfer, die man allenfalls auf amerikanischen Wunsch bringen will, Vorbehalte herauszuschlagen, die ein erstarktes, wieder geeintes China künftighin schwerlich gewähren würde. Es wird jedoch immer wahrscheinlicher, daß man dabei zu nichts Greifbarem gelangt und endgültige Beschlüsse wird vertragen müssen, um abzuwarten, bis sich die inneren Verhältnisse in China klären.

So legen die Probleme der Abrüstung zur See und jene des fernsten Ostens den Gedanken nahe, nächstes Jahr eine neue Konferenz nach Washington einzuberufen. Aber weil die Zusammenhänge weltpolitischer und europäischer Fragen schon bei den gegenwärtigen Beratungen eine große Rolle gespielt haben, läßt sich auch der Gedanke nicht abweisen, die Zahl der Beratungsgegenstände zu vermehren und die Konferenzen in Washington alljährlich, regelmäßig abzuhalten. Mehr als bei den Verhandlungen des Genfer Völkerbundes, der nicht einmal neue Kriege, wie den polnischen gegen Rußland und den griechischen gegen die Türkei, verhindern konnte, wird bei solchen Konferenzen gewiß herauskommen. Selbst ohne praktische Ergebnisse sichert die Bereitwilligkeit zur Diskussion jedenfalls den Frieden!

Hardings Plan.

D. London, 30. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Präsident Harding hat den ausländischen Delegationen offiziell den Vorschlag gemacht, die gegenwärtige Konferenz in eine permanente und alljährliche umzuwandeln. Der „Daily Telegraph“ erzählt aus Washington, daß der neue Plan des Präsidenten Harding dahin abhe eine freie Vereinigung der Völker zu bilden, und zwar nicht auf der Grundlage des Versailler Vertrages, sondern auf der Grundlage des Haager Abkommens. Es erscheint jedoch ausgeschlossen, daß diese Konferenz vor 1922 im Haag (?) zusammenzutreten könne.

Die Einladung Deutschlands nach Washington.

D. Paris, 29. Nov. Der Sonderberichterstatter der Havasagentur in Washington hält es für möglich, daß Biviani, wenn Beschlüsse über die Abrüstung zur See bis dahin zustandekommen, am 14. Dezember die Rückreise antreten und es dem französischen Kolonialminister Sartaut überlassen werde, Frankreich in den Fragen des fernsten Ostens zu vertreten, in denen noch keine Beschlüsse gefaßt wurden. In englischen Kreisen in Washington glaubt man nicht an das Gerücht, daß Lloyd George zur Teilnahme an den Verhandlungen erschieben werde. Die Tatsache, daß der französische Finanzabverordnete Chagossin mit Briand abgereist sei, beweise, daß die interalliierten Schulden von der letzten Konferenz nicht besprochen würden. Ebenfalls denke man in Washington an eine bevorstehende Zusammenkunft der deutschen Delegierten mit den Vertretern in Washington. Präsident Harding habe offiziell keinerlei derartige Absicht zu erkennen gegeben. Bei dem letzten Journalistenanfang habe er sich auf die Antwort beschränkt: Wenn es der Konferenz gelänge, die zur Erörterung stehenden Fragen zu lösen, wäre es natürlich, ihr weitere Konferenzen folgen zu lassen, um die anderen Streitfragen zu regeln. Und wenn Deutschland dabei interessiert wäre, so könnte es eingeladen werden. Es handle sich also, fährt der Berichterstatter fort, um eine Hypothese und nicht um einen Plan. Im übrigen würde die französische Delegation es ablehnen, im gegenwärtigen Zeitpunkt in Washington mit den deutschen Vertretern zusammenzutreffen. Ihre Teilnahme sei nicht vorgesehen worden, und die bis jetzt erörterten Fragen berühren die Deutschen nicht; denn die Abrüstung Deutschlands zu Wasser und zu Lande sei ebenso wie seine Stellung im Fernen Osten durch den Versailler Vertrag bestimmt worden. Es bleibe die Reparationsfrage. Bis jetzt sei sie als eine rein deutsch-französische Frage, mit Deutschland als Schuldner und Frankreich als Gläubiger, betrachtet worden. Wenn künftig die ganze Welt sich als interessiert an ihrer Lösung betrachte, so müßte sie dafür auch die Mittel zu ihrer Lösung finden und sich am Risiko beteiligen. Nur wenn Frankreich solche Garantien geboten würde, könnte es an die Möglichkeit einer derartigen Verhandlung denken, und auch dann nicht, ohne zuvor die Grundlagen und den Rahmen der Verhandlungen festgestellt zu haben.

D. New York, 29. Nov. (Durch Funkdruck.) Die Associated Press meldet aus Arlington: Biviani sprach in einer Rede über die Möglichkeit, ob Deutschland später an der Washingtoner Konferenz teilnehmen könnte, und sagte, er könne nicht sehen, welche Fragen unter den Verhandlungsgegenständen Deutschland betreffen. Es könne kein besonderes Interesse daran haben, in Washington vertreten zu sein, da keine Land- und Seerüstung durch den Friedensvertrag von Versailles festgelegt sei und da diese Konferenz die Revision nicht in Erwägung ziehen würde.

Abreise Lloyd Georges am 10. Dezember.

D. London, 30. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die „Times“ melden, daß die Abreise Lloyd Georges nach Washington am 10. Dezember stattfinden wird.

Die Fortführung der Kreditaktion.

Dr. Berlin, 30. Nov. (Eig. Drahtbericht.) In der gestrigen Sitzung des Reichsausschusses des Reichsverbandes der deutschen Industrie erhaltete Hugo Stinnes über seine Londoner Besprechungen Bericht. An der Ausdrache nahmen auch die Mitglieder des Reichsverbandes teil, die in den Ausschuss zur Prüfung der Frage der Sanierung der Reichseisenbahnen gewählt worden waren. Man kam überein, daß Geheimrat Buchner, der Generalsekretär des Reichsverbandes der deutschen Industrie, zum Reichsanwalt ernannt werden soll. Dr. Wirth hatte sich vor einiger Zeit mit Vertretern der Wirtschaftskreise darüber unterhalten, eine aus Mitgliedern der Industrie und der Finanz gewählte Kommission von sechs Herren zu bestimmen, die mit englischen und amerikanischen Wirtschaftskreisen über die Kreditfrage in Verbindung treten soll. Geheimrat Buchner soll nun den Reichsanwalt davon in Kenntnis setzen, daß der Reichsverband mit diesem Vorschlag einverstanden ist. Die Kommission selbst soll von Dr. Wirth bestimmt werden. Die Verhandlungen mit dem Ausland sollen also fortgesetzt werden. Den deutschen Industriellen kommt es nicht allein auf den Kredit für den 15. Januar an, sondern vor allem darauf, einen neuen Zahlungsmodus zu finden, damit wir nicht nach diesem Termin alsbald wieder in die gleiche Kollage geraten. Aber die Wege, die dazu führen können, ist in London ausführlich gesprochen worden. Daß hier noch sehr große Hindernisse zu überwinden sind, verneint sich von selbst.

Kathenaus Londoner Besprechungen.

Dr. Berlin, 30. Nov. Wie der Londoner Korrespondent der „Boll. Sta.“ erzählt, haben zwischen Dr. Rathenau und dem Direktor der Bank von England, Sir Robert Sinderslop, zwei Konferenzen stattgefunden. Weiter Konferenzen mit ersten englischen Finanzfachmännern und dem Schatzminister Sir Robert Horne sollen sich unmittelbar anschließen. Der Korrespondent hält es für möglich, daß Rathenau auch mit Lord George zusammenzutreffen wird.

Dr. Berlin, 30. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die „Tas. Rundschau“ befaßt sich mit der Reise Dr. Walter Rathenaus nach London und laßt, obwohl Rathenau als Privatmann nach London ging, habe die Reise insofern politischen Charakter, als Rathenau von ihrem Ergebnis in gewissem Sinne keinen Wiedereintritt in das Reichskabinett abhängig machen werde. Rathenau habe sich dem Problem der Erfüllung wesentlicher Kreditfragen für die Fortführung der Wirtschaftspolitik übernehme, wenn er den Eindruck gewinne, daß die deutsche Wirtschaft mit Hilfe des Auslandes durch langfristige Kredite und Abkommen vor dem drohenden Ruin gerettet werden könne.

Weinberg und Mendelssohn in Paris?

D. Paris, 30. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“ behauptet zu wissen, daß der Berliner Bankier Mendelssohn und Herr v. Weinberg aus Frankfurt in Paris seien, um den Stinnes-Plan eines englisch-amerikanisch-französisch-deutschen Wiederaufbaukontraktes für Rußland der französischen Regierung vorzulegen. Hierzu kann die „B. Z.“ feststellen, daß der Chef des Berliner Bankhauses Mendelssohn nicht nach Paris gereist ist, sondern sich in Berlin befindet.

Dr. Frankfurt, 30. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir aus hiesigen informierten Kreisen hören, ist die Meldung der Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“ insofern richtig, als Herr v. Weinberg gegenwärtig in Paris weilt. Aber den Zweck der Reise wird an hiesiger Stelle stillschweigen bewahrt.

Wiesbadener Abkommen und Reparationen.

D. Haag, 30. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der „Daily Telegraph“ meldet, daß die letzte an Frankreich gerichtete kritische Note über die Reparationsfrage nicht nur die Frage stelle, wann Frankreich bereit sein würde, die interalliierte finanzielle Übereinkunft vom 13. August zu ratifizieren, sondern daß die Note außerdem komme, daß die Billigung des Wiesbadener Abkommens so lange nicht zu erwarten sei, bis die interalliierte finanzielle Übereinkunft ratifiziert ist.

Die Zahlungsfähigkeit Deutschlands.

D. Paris, 30. Nov. Das „Journal“ demontiert die Nachricht der „Daily Mail“, die französischen Sachverständigen teilten über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands die Ansicht Bradburns. Die französischen Sachverständigen glaubten und behaupteten, daß die deutsche Regierung die notwendigen Mittel für die Rückzahlung finden könnte. Man müsse also annehmen, daß Bradburn schlecht unterrichtet sei. Die Frage des Moratoriums werde über nächstens gestellt werden.

Eine englische Note über die Aufhebung der Rhein-sanktionen.

D. Paris, 30. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Außer den beiden Noten über die Differenz, die der Vertrag von Angora hervorgerufen hat, und über die Rüstungsbeschränkungen in laut „Times“ noch eine Note an die Bolschewickerkonferenz geschickt worden, in welcher England empfiehlt, die Sanktionen am Rhein aufzuheben und die Organisation einer beschränkten Kontrolle über die deutsche Entwaffnung zu prüfen.

Dr. Paris, 30. Nov. Einer Nachricht des „Petit Journal“ zufolge wird sich die Bolschewickerkonferenz am 2. Dezember mit einer Note der englischen Regierung beschäftigen, in der von der Aufhebung der militärischen Sanktionen am Rhein und von der Beschränkung der militärischen Kontrolle in Deutschland die Rede ist.

Preussischer Landtag.

Br. Berlin, 29. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Wie es bei ihnen schon üblich ist, beantragten auch heute wieder die Kommunisten vor Eintritt in die Tagesordnung, den Antrag Kellan und Gen., das Ministerium um Auskunft über den Stand des Hungerstreiks in den verurteilten Strafanstalten zu erlangen, auf die Tagesordnung zu setzen und an die erste Stelle zu bringen. Da von rechts und aus dem Zentrum Widerspruch erhoben wurde, ging man nach Erhebung einiger kleiner Anträge zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums des Innern über. Zu den vorliegenden Anträgen war heute noch ein Antrag der Deutschnationalen hinzugekommen, der ein Einwirken auf die Reichsregierung dahin verlangt, daß die Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. September schrittweise aufgehoben werde oder eine Fällung erhalte, die die höhere Gefährdung der verfassungsmäßig gewährleisteten Pressefreiheit, wie sie durch das Verbot der „Täglichen Rundschau“ in die Erscheinung getreten seien, ausgleiche.

Der Abg. Berndt-Stettin (Dem.) betonte die Notwendigkeit einer gründlichen Verwaltungsreform.

In anderen Ausführungen ergriff alsdann der Innenminister Severing das Wort. Er führte aus, daß jeder Minister nur versprechen könne, von seinem Vize aus beizutragen, den großen Scherbenhaufen abzutragen, damit der wirtschaftliche Aufschwung recht bald beginnen könne. Der Staat betunde nur Selbsthaltungstrieb, wenn er die Beamten bezahle, die auf dem Boden der demokratischen und republikanischen Staatsform stünden. Was die Schuna betreffe, so müsse sie wirkliche Polizei werden und keine Vollstreckungs- und er hoffe, daß dieser Zeitpunkt nicht allzu fern liegt. Was die Besoldung der Gemeindebeamten anlangte, so habe er bereits mit dem Finanzminister verhandelt, um für die Gemeinden Vorschläge vom Reich zu bekommen. Der Minister betonte, er habe auf dem Standpunkt, daß die Selbstschutzorganisationen aufgelöst werden müßten. Auf die Vorlage beim mitteldeutschen Ausschuss eingehend, erklärte Minister Severing, der mitteldeutsche Ausschuss habe der Schuna 34 Lote und 54 Verwundete, der Zivilbevölkerung 145 Lote und 151 Verwundete gestiftet. Zu den Wunden von Lebensgeschäften in Berlin in den letzten Tagen äußerte sich der Redner unter großen Rufen der Kommunisten dahin, daß das Berliner Polizeipräsidium der Ansicht sei, politische Drahtzieher hätten dahinterstanden. Der Minister legte dann eine Reihe von Vorwürfen vor, in denen von den Kommunisten zum Bürgerkrieg aufgefordert wird. Er erklärte, daß er allen Vorwürfen mit der größten Energie entgegenzutreten werde und schloß mit den Worten: „Es gibt noch eine größere Gewalt als die der Zerkünder. Das ist die Gewalt der Vernunft. An diese appelliere ich vor dem ganzen Lande und bin überzeugt, daß dieser Appell im Lande nicht ungehört verhallen wird.“

Von der Deutschen Volkspartei sprach der Abg. von Eynern, der sich gegen das Verbot der „Täglichen Rundschau“ wandte, aber der Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten nicht zustimmen könnte. Für den Schutz der Staatsautorität müsse mehr geschehen.

Der deutschnationale Abg. Dr. v. Dröbner beklagte die Verbote der Tannebergzeitung und wies die Verdächtigungen der sozialistischen Presse gegen die Schuna zurück. Er beantragte den Antrag kleiner Partei und forderte, daß die Verordnung des Reichspräsidenten aus der Welt geschafft oder wenigstens so abgeändert werde, daß eine Gefährdung der Pressefreiheit künftig unterbleibe.

Nach kurzen Ausführungen des Abg. Drewitz (Wirtschaftspartei), der Klagen über das Vorgehen der Polizei gegen die kleinen Gewerbetreibenden wies, angeht den Wuchers nachdrücklich, ergriff Minister Severing nochmals das Wort, um die Bekämpfung des deutschnationalen Abgeordneten auf das richtige Maß zurückzuführen und die Deutschnationalen daran zu erinnern, daß sie kein Monopol für die Besetzung der höheren Beamtenstellen haben könnten.

Gegen 5 Uhr schloß dann der Vizepräsident Dr. Forst vor, die Sitzung abbrechen und eine Abendkürzung abhalten. Da jedoch seit heute nachmittag wegen des Streiks in den Elektrizitätswerken der Straßenbahn nicht verkehrt, wurde auf Vorschlag des Abg. Limberg (Soz.) beschlossen, keine Abendkürzung abzuhalten, sondern noch einige Stunden weiter zu tagen.

Vom Abg. Raholdt (N. S.) wurde die Beilegung des Staatskommissars für öffentliche Ordnung verlangt; ferner Aufhebung der Internierungslager in Stargard und Eriem und Übertragung des Polizeiwesens auf die Gemeinden. Als der Redner die Führer der Schuna scharf kritisierte, forderten die Unabhängigen und Kommunisten durch Rufe: „Der Minister über sich auf kurze Zeit entfernt hatte“ zu kommen. Der Abg. Raholdt erklärte, die Unabhängigen würden den Antrag auf Aufhebung der Ausnahmeverordnung des Reichspräsidenten unterstützen, da diese Verordnung doch nur gegen links angewandt werde.

Der sozialdemokratische Abg. Krüger v. Gotsdam richtete dem Vorredner gegenüber den Eintritt der Sozial-

demokratie in die große Koalition. Die Sozialdemokraten wollen nicht eine Politik der bloßen Demonstration und Agitation.

Damit schloß die Debatte über das Ministerium des Innern. Die Abstimmungen wurden auf den 5. Dezember, nachmittags 4 Uhr, verlagert.

Der Gesetzentwurf über den Etat des Landes, Luikurames für Schleswig-Holstein, wonach das Amt einen Sitz in Schleswig erhalten soll, wurde in zweiter Lesung angenommen. Die Abstimmung und die dritte Lesung wurden aufgeschoben.

Es folgte die zweite Lesung des Etats des Wohlfahrtsministeriums. Der Ausschuss erhöhte die Summen für Pflege der schulpflichtigen Jugend von 6 auf 10 Millionen, ebenso die Beiträge für Kleinkinderheim von 3000 M. auf 100 000 M. Für Tuberkulosebekämpfung sollen statt einer halben Million 5 Millionen angelegt werden; ebenso sollen die Kosten für Jugendwohlfahrt und soziale Ausbildungszwecke erhöht werden.

Minister Ditzinger betonte, er werde sich bemühen, im Sinne seines Vorgesetzten zielbewußte und planmäßige Vorarbeiten zu leisten. Die Beamten seines Ministeriums würden sich in warmherziger Weise für die Menschheit praktisch betätigen. Nur so könne die Wohlfahrtsorgane ihre großen Aufgaben erfüllen. Das Reich für die Kriegesbeschädigten und die Hinterbliebenen im Einklang mit den neuen reichsrechtlichen Bestimmungen erfüllt werden. Durch die produktive Erwerbslosenfürsorge könnten 40 Prozent aller Erwerbslosen, nämlich rund 250 000, vorübergehend Beschäftigung finden.

Das Haus vertagte dann die Weiterberatung auf Mittwoch nachmittags 12 Uhr. — Schluß 8.45 Uhr.

Die Bekämpfung des Wuchers.

Dr. Berlin, 30. Nov. Des Reichskabinetts beendete gestern nachmittags unter Teilnahme der preussischen Minister eine Beratung über die durch die Teuerung verursachte Lage. In Ergänzung und Vertiefung der bereits bestehenden gesetzlichen Vorschriften zur Bekämpfung des Wuchers wird den angehenden Körperlichkeiten unerschrocken eine Vorlage unterbreitet werden, welche die Verrentlichung sämtlicher Verrentigungen wegen Schlechthandels und Verrentlicher durch die Presse vorsehe. Bei Verrentigung wegen schwerer Fälle (Gesamterträge über drei Monate) ist außerdem Veröffentlichung durch Anschlag vorgesehen. Ferner ist vom Kabinett beschlossen worden, die bestehenden Preisprüfungsstellen durch Kommissionen zu ergänzen, wie sie sich in manchen Städten bereits gebildet haben. Dienen Kommissionen sollen neben Vertretern der Verbraucher auch Vertreter der Gewerkschaften angehören. Die Preisprüfungsstellen werden alsdann Anweisungen zu erlassenden Vorgehen gegen den Wucher erhalten.

Zur Verbesserung der Milchversorgung werden in den Haushalten des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft für 1922/21 400 Millionen Mark bereitgestellt, und zwar für lokale Gemeinden, in denen die Milchversorgung besonders nothwendig ist, d. h. der Milchbedarf nur bis zu einem bestimmten, noch festzustellenden Bruchteil gedeckt ist. Von den 400 Millionen Mark sollen je ein Drittel in Betracht kommenden Länder und Gemeinden aufbringen. Soweit die Gemeinden hierzu nicht in der Lage sind, soll das Reich auch die von den Gemeinden nicht aufzubringenden Mittel übernehmen. Den Gemeinden soll in der Verwendung der Mittel innerhalb der gesetzlichen Bestimmungen freie Hand gelassen werden, doch sind die Gemeinden darauf hinzuwirken, daß sich als Weg zur Besserung der Milchversorgung, soweit sie unter ungenügender Aufsichtung stehen, insbesondere der Anbau von Futter, vor allem von ausländischem Kraftfutter, und die verbilligte Abgabe solchen Futters an die Landwirte empfiehlt, welche die Gemeinden besserstellen und bei denen, wie a. B. bei den gemeindlichen Abmelkern, eine Sicherheit dafür geschaffen werden kann, daß die Weiterzeugung von Milch auch den Gemeinden wieder zugute kommt.

Der Berliner Elektrizitätsstreik beendet.

Br. Berlin, 30. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die gestern im Reichsarbeitsministerium geführten Verhandlungen haben zu einer vollen Einigung zwischen den streikenden leitenden Angestellten und den Vertretern des Magistrats geführt. Die Forderungen der Streikenden sind im wesentlichen angenommen worden.

Der falsche Tilschen.

Br. Dresden, 30. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der in Dresden festgesetzte angebliche Tilschen hat nunmehr zugegeben, daß er nicht mit dem Mörder Grabergers identisch ist. Von einer auswärtigen Polizeibehörde ist eine Benachrichtigung eingegangen, daß es sich unter Umständen um einen lange gesuchten Erpresser Theodor Berend aus Walstedde in Westfalen handelt.

Aus Kunst und Leben.

Abteilender Heimatbund. Geh. Studienrat Prof. Dr. Alfred Bieler (Frankfurt a. M.) hatte sich gestern die Aufgabe gestellt, über „Die deutsche Dichtung“ zu sprechen. Ein lobenswerthes Unternehmen, die Gesinnungsarbeit, die ein Volk in zwei Jahrhunderten geleistet hat, in einem fünfteiligen Vortrag zu skizzieren! Zwar betonte der Redner, daß er nur Fingerzeige geben wolle und es vermeiden wolle, in den Ton des kurzweiligen Vortrags zu verfallen, aber der Gehörte, der die Hauptwerke der deutschen Literatur einfach an einem Schilfenhaufen aufzählen, ist er doch nicht ganz entgangen. Bieler ließ die Einstimmung des Themas auf Worte und Berne eine andere Lösung nicht zu, und Professor Bieler verstand es sehr geschickt, eine Fülle von Dichterbildnissen mit ein paar lakonischen Redensarten zu umreißen oder durch ein einziges Wort einen Charakterzug mit einem Schlagwort zu fassen. Und in keiner bedrängten Übersicht von der Edda bis zu Richard Dehmel fehlte auch nicht ein Name von überragender Bedeutung. Ein endloses Gedränge, Ulrichs, Karl der Große, die Minneänger, Walter, Wolfram, Luitpold, Klopstock, Lessing, Goethe, Schiller, die Romantiker, jagte wie ein Schwarm vorüber. Nur von dem höchsten Deutschland wandte sich der Redner kläubernd ab und wählte besonders die Bühne, weil sie entweder von falter Verstandeswelt oder gar von fittlicher Verlotterung befreit sei. Man wird das kaum buchstäblich unterkreiden wollen. Unsere Kunst ist eine Kunst des Übergangs, die mit großem Ernst nach neuen Formen und nach Verinnerlichung strebt. Mit dem Redner können wir uns einig sein.

Die ausländischen Arbeitervertreter beim Reichstanzler.

Br. Berlin, 30. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichstanzler empfing gestern in Anwesenheit des Reichspräsidenten die Mitglieder der Genfer internationalen Arbeitskonferenz, die zurzeit wegen der Deutschen Werke in Deutschland weilen. An dem Zusammenhine nahmen teil der Vizekanzler und Reichsfinanzminister Bauer, Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, Reichspräsident Lobe, ferner Vertreter des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und die Direktoren der Deutschen Werke.

Dr. Paris, 30. Nov. Der Sonderberichterstatter des „Peuple“, der die von den deutschen Gewerkschaften eingeladene Delegation der Genfer Arbeitskonferenz auf ihrer Reise durch Deutschland begleitete, teilt seinem Blatte aus Erfurt die Feststellungen der Delegation unter der Arbeiterchaft der in Betracht kommenden Deutschen Werke mit. Alle hätten die gleiche Sprache geführt, welcher Partei sie auch angehörten; alle habe er den gleichen Willen befunden hören, sich der Wiederaufnahme der ehemaligen Fabrikation zu widersetzen, wie sie auch alle — die Kommunisten so gut wie die anderen — gegen die Forderungen der internationalen Militärkommission protestiert hätten. Wenn es wahr sei — fährt der Berichterstatter fort —, daß die Großindustrie für die Bedürfnisse der modernen Armeen fürchtbares Kriegsmaterial liefern könne, so gebe es nur eine Alternative: Entweder müsse man jede industrielle Entwicklung verbieten, oder man müsse bei denen selbst, die an dieser industriellen Tätigkeit beteiligt seien, die Garantie dafür suchen, daß sie nicht mehr in den Dienst des Krieges gestellt werde. Die erstere Hypothese sei unannehmbar. Man würde in Frankreich ohne viele Mühe gewiß Leute finden, die von Überpatriotismus dermaßen besessen seien, um etwas Derartiges zu verlangen. Aber es sei unmöglich anzunehmen, daß im gegenwärtigen Zustande der Welt auf die deutsche Industrieproduktion verzichtet werden könne, ebenso wie es absurd sei, einem Volk von Arbeitern die Unmöglichkeit zu leben, aufzuerlegen.

Die Tagungsplätze der deutsch-polnischen Kommissionen.

Br. Berlin, 30. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die Plätze, an welchen die deutsch-polnischen Kommissionen tagen werden, sind nunmehr wie folgt bestimmt worden: In Kattowitz treten die Ausschüsse für Eisenbahn, Geldwesen, Kohlen, für Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände und für Sozialversicherung zusammen. Die Kommissionen für Zollwesen, für Ein- und Ausfuhr, allgemeine Bestimmungen juristischer Natur und Konzessionen sowie für den Schutz der Minoritäten tagen in Beuthen. Der Ausschuss für Wasser und Elektrizität hat seinen Sitz in Hindenburg und derjenige für Post in Oppeln. Demnach haben 6 Ausschüsse ihren Sitz in dem Deutschland verbleibenden Teil Oberschlesiens und 5 Ausschüsse ihren Sitz in dem polnisch werdenden Oberschlesien. Die polnischen Bevollmächtigten werden in Kattowitz, die deutschen in Beuthen ihren Wohnsitz nehmen.

Eine deutsche Note an die Völkervereinigung?

Br. Berlin, 30. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir erfahren, wird innerhalb der Regierung eine Note an die Völkervereinigung erwogen, die sich mit der Frage der Entschädigung der deutschen Industrie in den an Polen abgetretenen Gebieten in Oberschlesien beschäftigt soll.

Ein Protest der französischen Regierung.

Br. Berlin, 30. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir erfahren, hat der französische Geschäftsträger Dienstaumittels im Auswärtigen Amt beim Staatssekretär Daniel vorgeschrieben und einen Protest der französischen Regierung gegen einen Aufsatz in der „Deutschen Tageszeitung“, der sich mit der „Commission etude sociale“ befaßt, überreicht.

Klagen, daß der Geist der Ebrlichkeit, den Tacitus bei den alten Germanen rühmte, in breiten Schichten unseres Volkes verloren gegangen ist, und wollen wir hoffen auf die Jugend leben, die eine mächtige deutsche Zukunft zu gestalten berufen ist. Angehört des gestirnten Feststimmens, zu dem der Vortrag einen stolzen Ausblick tat, bedurfte es kaum noch der Warnung des Großen Kurfürsten: Geben, daß du ein Deutscher bist! W. W.

Einem Beitrag zur Ethnologie der deutschen Völkerkammer gibt Professor Dr. Dellpoch (Karlsruhe) in seinem neuen Werk „Das fränkische Geschlecht“. Der Verfasser schildert den fränkischen Geschlechtskreis und stellt ihn dem schwäbisch-alemannischen Topus gegenüber. Die Verbreitung beider wird beschrieben. Auffällig ist, daß Menschen, welche mitten in ein fremdes Sprachgebiet verpflanzt werden, bereits in der nächsten Generation dessen Topus annehmen. Bei gleichmäßigen Wirkungen an den Grenzen verdrängt das fränkische Geschlecht das schwäbisch-alemannische. Indem das was da war, dem was hinzukam, Mundart, Sitte, Haltung, Ausdruck, und damit schließlich auch Erlebnisform und Ethnologie, auswich (oder ohne Zwang im äußeren Sinne, lediglich „sozialbiologisch“), wird die uralte Selbstbezeichnung der Stammesdifferenzierung auf fränkisch besetzten Völkern wie dem Rheinthal, vorstellbar und lebhaft. Das gealtertere Temperament liegt über das lebhaftere, fröhlichere, wie auch sonst im Einzelnen die Lebhaftigkeit der Jugend durch die Gemessenheit des Alters verdrängt wird.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Am Robertbeater hat uns aus Breslau geschrieben wird, eine Aufführung von Georg Kaiser „Gas“, inszeniert von Carl Zittius, und mit ihm als Darsteller des Richard Röscher, Karlens Erlauf. Die nächste Uraufführung geht am 10. Dezember das Theater „Die Siebenmeilenstiefel“ von Paula Reinemann in Szene. Außerdem hat Direktor Paul Barnay zur Uraufführung den Söwam „Die Dame aus dem Schloßwagen“ von Henry de Gorsie und Nicole Rancey erworben. — Der Streik in den Wiener Theatern dauert an und hat sich auch auf das Apollotheater ausgebreitet. Ein Vermittlungsversuch von den Schauspielern wurde wieder von den Direktoren abgelehrt. — In Eisenach wurde die von Stadtheater geplante Aufführung des „Reigen“ von Schiller verboten. Direktor Bieler läßt den Reigen nun in einem anderen Saal aufführen. Die Rollen sind auszusprechen Schauspieler befest.

Die Erl-Bühne.

2. Gastspiel im Residenz-Theater: „Erl“. Ein Stütz aus der Bergwelt in 4 Akten von Julius Vobl. Julius Vobl ist Mitglied der Erl-Bühne. Schauspielerschlüsse wird man im allgemeinen mit Rührtrauen betrachten, weil die Verfasser zu sehr auf das Theatralisch-Wirklame eingestellt sind. Das setzt sich auch bei Vobl, der padende Sagen zu bringen weiß, ohne sich um deren Begründung viel Sorge zu machen. Daneben zeigen sich dichterische Jüde. Er schildert eine Frau, die von allen anderen gemieden wird wie die Pest. Nun? Sie hat vor zwanzig Jahren ledig geheiratet. Das ist alles? Und sie hat den Vater des Kindes niemals genannt, die ganzen langen Jahre nicht. Das „so eine“ so stolz sein kann, haben für die bisseren Dörfler nicht verleben, und daß ihr Kind ein Trottel ist, scheint ihnen Gottesgericht. Hier greift Vobl in leuchtliche Tieren und fördert Unrat zutage. Er reißt die Seele, die sich hinter Pöbel und Bräutlein verheißt, aus Licht, und das Ebenbild Gottes nimmt sich sehr teuflisch aus. Das schwache Theaterstück ragt damit ins Tragische, denn die armen Menschen halten ihre Gemeinheit für hochheilig, weil sie die öffentliche Meinung ist, und weil sie sich selbst für heilig halten. Eine weltreichende Bedenksamkeit tut sich hier auf, die Vobl nicht weiter verfolgt; aber den Schatten, in dem diese Menschen leben, ohne es zu wissen, empfindet man so schmerzend wie eisige Luft. Ein anderer Zug: die arme Mutter, die man mit niedrigen Mitteln von Haus und Hof bringen will, findet das Wort: „Früher war ich oft darüber verwirrt, daß mein Sohn nicht bei Beckand ist, jetzt bin ich froh, daß er die Schicksalhaftigkeit der Menschen nicht begreift.“ Da fühlt man es warm in die Augen reigen. Im übrigen ist das Stück darauf Marus, daß sich alle Schuld auf Erden schiebt, und das Gottes Mühlen langsam, aber sicher mahlen. Der Bürgermeister Emberger, der verdächtige Vater, wird von den ihm lammenartig hallenden Auswirkungen seiner alten Schuld fast germalmt, wenn es eine Schuld war. Vobl ist nicht in allen Sagen ein Dichter, manches ist fast verkehrt dreh gemacht; aber er ist immer ein Menschenkenner, selbst in der mit Liebe gemalten Dürbin, die ganz unmaßstäblich hohe Potenzen an Ekel und Gemütsleide entwickelt, zugleich aber auch voll Lebenswirklichkeit ist. Ein Stück mit dichterischen Worten und interessanter für die Beobachtung, wie ein gewaltiger Bühnenmensch so etwas anstellt. Wie die Dichtung hier und da sehr durchdringt scheint, so war die Aufführung im einzelnen sehr hart. Vor allem der im Banettien vornehmte, schick mit den im drohenden un-

Handelsteil.

Ein Erfolg der deutschen Maschinenindustrie.

Die Berliner Maschinenfabrik Schwarzkopff stellt in ihrem Jahresbericht mit Befriedigung fest, daß es ihr in großem Umfange gelungen ist, auf dem Weltmarkt wieder Fuß zu fassen. Da die Gesellschaft sich den Weltmarktpreisen nach Möglichkeit angepaßt hat, so erblickt sie in den empfangenen Aufträgen die Anerkennung für die Güte der deutschen Arbeit und die Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit der deutschen Industrie.

Berliner Börse.

S. Berlin, 29. Nov. Im Devisengeschäft herrschte während des ganzen Vormittags äußerste Zurückhaltung seitens der beteiligten Kreise vor, so daß Umsätze nur vereinzelt, und zwar nur in Hauptdevisen stattfanden.

Der Markkurs im Ausland.

Am 29. Nov. Die Mark konnte ihre gestrige erzielte Besserung nicht voll behaupten. In Paris behielt sie ihren gestrigen Kurs, aber in Zürich notierte sie mit 1,90 um 1/4 und in Amsterdam mit 101 1/2 um 1/4 niedriger.

Banken und Geldmarkt.

* Essener Kreditanstalt. Die Bank schlägt die Erhöhung des Kapitals um 100 auf 200 Millionen vor. Hiervon sollen 50 Millionen den Aktionären zu einem noch festzusetzenden Kurse angeboten werden.

Industrie und Handel.

= Rhein-Main-Donau-A.-G. In der nächsten Zeit wird die Gründung der Rhein-Main-Donau-A.-G., ein genauer Zeitpunkt ist noch nicht festgelegt, erfolgen. Gegenstand des Unternehmens ist bekanntlich der Ausbau der Großschiffahrtsstraße von Aschaffenburg über Bamberg-Nürnberg-Rogensburg bis zur Reichsgrenze bei Passau.

wird eine Kapitalerhöhung um 8 auf 28 Mill. M. vorgeschlagen, um die Volla zu übernehmen. Darüber hinaus soll das Aktienkapital weiter um 22 auf 50 Mill. M. erhöht werden. Den Aktionären werden auf zwei alte Aktien eine neue zu 250 Proz. anboten.

Wetterberichte.

Meteorolog. Beobachtungen der Station Wiesbaden.

Table with 5 columns: 29. November 1921, 7 Uhr 27 morgens, 1 Uhr 17 nachm., 8 Uhr 17 abends, Mittel. Rows include Luftdruck, rel. auf dem Meerespiegel, Thermometer, Dunstspannung, Relat. Feuchtigkeit, Windrichtung, Niederschlagshöhe.

Wasserstand des Rheins

am 29. November 1921. Diebstich: Pegel 0,45 m gegen 0,48 m am gestrigen Vormittag.

Wettervoraussage für Donnerstag, 1. Dezember 1921 von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Bedeckt, trocken, Frost, Nordostwind.

Frostbeulen

Perfona nimmt sofort Juckreiz und Schwellung. Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Hauptredaktion: S. Seltig.

Verantwortlich für den politischen Teil: S. Seltig; für den Unterhaltungsteil: S. Seltig; für den lokalen und provinziellen Teil, sowie Geschäfts- und Handel: W. S.; für die Anzeigen und Reklamen: S. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.

Öffentliche Verdingung.

Die Verstellung der Treppen in den Offiziers-Wohnbauten in Biebrich am Rhein soll, getrennt in 4 Losen, durch öffentliche Ausschreibung vergeben werden.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 1. Dezember 1921, vorm. 10 Uhr, verdingere ich im Güterbahnhof Wiesbaden-Weh: Ein Waggon Kartoffeln gemäß § 373 S.-G.-B. für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend gegen Barsahlung.

Bersteigerung.

Donnerstag, den 1. Dezember 1921, vorm. 10 Uhr, werde ich hierüber, Helenestraße 25: 5 Schloßkränze, 1 Tischplatte, 1 Tafelaufsatz, 2 verschiedene Bücher, 5 Bilder, ein komplettes Schreibzeug, 6 Decken, 1 große elektrische Dampflampe mit Zubehör, 1 Nachtrahlampe, 1 Fußpumpe öffentlich meistbietend gegen Barsahlung bestimmt verkaufen.

Barfnecht, Gerichtsvollzieher.

Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Donnerstag, den 1. Dez. cr., vormittags 10 Uhr, verdingere ich in meinem Lokal 43 Friedrichstr. 43 (Friedrichshof)

ausgabe Auftrags aus verschiedenen Nachlässen usw. nachverzeichnete gebrauchte Mobilien usw. als: Eichen Divan-Umbau, Polstergarn, Chaiselongue, Sattelschrank, Geschirrschrank, Zinkbadewanne, zwei Emaille-Badewannen, 3 Zimmeröfen, groß, Herd, eiserner Weinschrank, 2 Stück Eisenschrank, pr. Billard mit Zubehör (Fürstweyer), Marmor-Parquetboden, verschiedene Herren- u. Damenkleider, Diwanbende, Luster, große Anzahl Kuffeln, und Dekorationsgegenstände, Porzellan, Glas, Küchenachter, 24 Partie Bilder, Salomon-Reiniger, 100 Zigaretten-Etuis, gute Delgemälde und sonstige schöne Bilder, Kuchenschlitten, schöne Festung, liegend, Holländer Kinderstuhl und viele hier nicht aufgeführte Gegenstände

freiwillig meistbietend gegen Barsahlung. Besichtigung vor Beginn.

Georg Glücklich,

Steuer- und Kreditvermittler, Auctionator, Friedrichstr. 43, Tel. 9939. Bureau: Friedrichstr. 10.

Speisefartoffeln

per Pfund RM. 1.05 (im Zentner billiger). Haus, Römerberg 8, Hof.

GROSSER SPIEL-WAREN

VERKAUF 1. und 3. Stock



TRETT

Mainz, Schusterstr. 43-45.

Nassauische Landesbank Nassauische Sparkasse

(Mündelsicher, garantiert durch den Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden). Hauptsitz: Wiesbaden, Rheinstr. 42/44. Geschäftsstelle: Bismarckring 19. 30 Filialen (Landesbankstellen) und 225 Sammelstellen im Reg.-Bez. Wiesbaden.

Bekanntmachung. Bei der heute bewirkten 1. Verlosung des Schuldverschreibungen des Anlehens vom 1. Juli 1920 der unterzeichneten Gemeinde sind die folgenden Nummern zur Rückzahlung auf den 2. Januar 1922, mit welchem Tage die Verzinsung aufhört, gezogen worden: Nr. 7, 8, 36, 41, 100.

Unseren Mitgliedern

zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir wegen andauernder Arbeitsüberlastung unsere Börsenabteilungen bis auf weiteres jeden Donnerstag geschlossen halten müssen. Auch bitten wir, an diesem Tage telephonische Anfragen an die Börsenabteilung zu unterlassen. Alle übrigen Schalter sind täglich vormittags geöffnet.

Vereinsbank Wiesbaden

E. G. m. b. H. Wiesbadener Bank für Handel und Gewerbe E. G. m. b. H.

Restaurant
„Mutter Engel“

Telephon 466 Langgasse 52 Telephon 466

An den beiden Andreasmarkt-Tagen in den oberen Sälen:

Künstler-Konzert mit TANZ

Ausgewählte Soupers à Mk. 45.—

<p>Donnerstag, den 1. Dezember</p> <p>Pastetchen à la reine Roastbeef, engl. mit jungen Gemüsen garniert Junger gebratener Hahn Salat und Kompott Biskuit-Roulade.</p> <p><i>Erstklassige Küche.</i></p>	<p>Freitag, den 2. Dezember</p> <p>Hors d'ouvres Ochsenzunge in Burgunder Stangenspargel, Holländische Sauce Kalbsfricandeau Pommes frites und Salat Apfelstrudel.</p> <p style="text-align: right;"><i>Prima Weine.</i></p>
---	---

Tischbestellungen unter Telephon Nr. 466 erbeten.

Taunus-Hotel

Rheinstrasse 19. — Wiesbaden — Rheinstrasse 19.

Während des

Andreasmarktes

grosse Restauration und Trubel.
Elite-Konzerte
des verstärkten Hausorchesters.
Zwei Kapellen!

Um rechtzeitige Vorbestellung der Tische wird
höflichst gebeten. **Die Direktion.**

T.W.K. Freitag (2. Andreasmarkttag)

Großer Ball

und Andreasmarkt - Rummel

im Festsale des Kathol. Gesellen-
hauses, Dotzheimer Straße 34.

Beginn 5¹/₂ Uhr. Ball-Leitung: Herr Tanzl. W. Klapper. Gute mod. Musik.
Eintrittskarten im Vorverkauf zu haben bei Herrn W. Klapper,
Kleine Schwalbacher Straße 10, Parterre.

Hauptsehenswürdigkeit des Andreasmarktes
Wiesbaden (Blücherplatz):

„Juliana“

das **Gorillamädchen**

aus Duala (Kamerun).

(Nicht identisch mit „Lionella“ dem Löwenweib,
das man in Wiesbaden bereits gesehen hat.)



DAS GORILLAMÄDCHEN

Halb Weib! Lebend! Halb Gorilla!

Wintergarten.

Eröffnung des unteren Saales

An beiden Andreasmarkttagen
ab 4 Uhr:

Grosser Rummel

Eintritt 5 Mk. Tanzen frei! Bier im Glas.

Auf dem Blücherplatz zum
Andreasmarkt:

**Große Original-
Löwen - Dressuren**

Täglich von 11 Uhr vormittags bis
10 Uhr abends.

Gewerkschaftshaus

Welltrichstraße 49.

An den beiden Andreasmarkt-Tagen
findet von nachmittags 5 Uhr ab in unserem
großen Saal

Tanzmusik

statt. — Es ladet freundlich ein
Die Hausverwaltung.

**Freitag,
2. Dez.,
abds. 8 Uhr,
in der „Zur-
gesellschaft“,
Schwalbacher Straße 8:**

**Geselliger
Abend!**

(Andreasmarkt.)

**Hotel-Restaurant
„Einhorn“**

Marktstraße 32.

Empfehle zu den Andreasmarkttagen
mein allbekanntes Haus den geehrten
Besuchern.

Bistuits

(großer Kasten)
billig abzugeben.

Carl Bang, Bleichstr. 36.

Grosser Rummel!

Konzert fahrender Sänger.

Georg Müller.

Routinierter
Pianist

mit erstklass. Schlegel-
Repertoire sucht Stellg.
für Andreasmarkt.

W. Pohl, Kellerstr. 25,
Telephon 2066.

P.-G. „Fidelitas“.

Am Freitag, (2. Andreasmarkttag) für
die ausfallende Vereinsversammlung:

Großer Andreasmarkttrummel!

in unserem Vereinslokal „Zururtheim“, Hell-
mundstraße 25, in dem im 1. Stock gelegenen
Saal, wozu alle Mitglieder, Freunde u. Gönner
recht herzlich eingeladen sind, besonders alle
Mitglieder des Verbandes Mittelrhein. Privat-
Unterhalt.- u. Mandolin-Gesellschaften. Der Vorstand.

So urteilt die Presse:

„Hamb. Abend-Nachrichten“ vom 17. April 1921:
Seltener Besuch wurde uns heute auf der Re-
daktion zuteil. Ein Menschenwunder, einsig in
seiner Art, halb Weib, halb Gorilla, bei deren
Anblick man lebhaft an die Darwinische Theorie
erinnert wird. Juliana, das Gorillamädchen,
welche zuerst zum Schützenfest auftritt. Sie bil-
det eine wirklich lebenswerte Schaustellung be-
sonderer Art. Nicht bloße Neugier oder Sen-
sationslust soll die Veranlassung geben, dieses
seltsame Naturphänomen zu bestaunen, sondern
wissenschaftliches Interesse, um zu sehen, wie
manchmal die Proude der Natur auch unter
unseren Mitmenschen ihre besonderen Arten er-
zeugt. Vor uns steht ein hübschliches, junges
Mädchen von 18 Jahren, Gesicht, Hände und
Füße sind normal wie bei jeder anderen jungen
Dame, nur vom Halse an beginnend bis herunter
zu den Füßen gleicht sie einem Gorilla, sowohl
in der Behaarung, wie im Knochenbau der linken
Schulter, wie wir uns selbst überzeugen. Wie
der Impresario der Dame berichtet, lenkte sie
schon frühzeitig das Interesse der Wissenschaft
auf sich und wurde zuletzt auf der Universitäts-
Fronkfurt a. M. durch Herrn Prof. Herrschmer
einer größeren Zahl von Ärzten vorgestellt und
durch den bekannten Naturhistoriker Götter
modelliert. Damit sich der Besucher von der Wahr-
heit der Behaarung überzeugen kann, geht sie
frei unter dem Publikum umher. Nicht weniger
interessant ist der Indianertrupp „Blocho“,
welcher mit 17 Jahren eine Größe von 2,46
Meter aufweist. Sein Impresario behauptet
überhaupt, wenn er sich im Winter nasse Füße
hole, bekomme er erst im Sommer den Schnupfen.
Also hingehen und schauen!

Außerdem in der 2. Abt. ohne Extra-Eintritt zu sehen:
Blocho, der Indianer-Kleie.
Der größte Mensch, der je gelebt, gem.: Der amerik.
Wagnon! Komplet 2,45 m. Alles in prächtiger Vor-
stellung. Es ladet ergebenst ein Die Direktion.

Elsasser Platz! Andreasmarkt!

Versäumen Sie nicht,
mit Ihren Kindern

**Schmidt's Münchner Künstler-
Marionetten-Theater**

zu besuchen!

Deutschlands größte und
vornehmste Familienschau!

Elsasser Platz! Elsasser Platz!

Während der Markttag stündlich
Vorstellung.

Schwarzartikel
und Feuerwerkskörper
en gros

zu massigen Preisen
noch abzugeben.

Königsheiser & Co.
Frankfurt a/M., Zeil 7.
Tel. Hansa 871.

Café Orient

Unter den Eichen.

KREMLIN Saar-
Wasser

Heute abend, Donnerstag und Freitag:

Andreasmarkt-Feier

in sämtlichen Räumen

Eintr. frei. **!!TANZ!!** Eintr. frei.

Für 16 Mt.

bekommt Sie Ihren alten
Bettensack, Damenhut
umgepreßt nach neuesten
Modellen, Ca. 30 Modelle
zur Ansicht.

Gärten 3 Mt.
Blücherstr. 6
Gartenb. 1 Ks.

Bratwurstglöckle (die Schürstorf-
und Eidenstraße)

an beiden Andreasmarkttagen:

Großer Jahrmarkts-Rummel!

Gute Speisen u. Getränke, u. ff. Wein u. Bier.
Es ladet freundlich ein
H. Schmitzer.

**Andreasmarkt!
Großer Schlager**

an Winterverkäufer abzugeben.

Mächtle, Rheingauer Str. 5, Park rechts.

Grammophon-Noten, Platten, alle Schläger,
Klaviere, Violoncelle, etc. — Tel. 4804.

Zum Andreasmarkt!

Spanische Weinstube

Michelsberg 7

empfiehlt Ihre Weiß-, Rot- und Süßweine zu soliden Preisen.

Großer Rummel!

Telephon 1070. Juan Berta.

Saalbau **Stimmung!**

Germania

27. Holzgasse Heidenstraße 27

Donnerstag u. Freitag:

Tanz

!!! Sind's so freundschaftlich !!!

! Zum Andreasmarkt! Das schönste Geschenk für kleine u. große Leute ist ein Billett zu

Residenz-Theater
Sonntag, 4. Dez.,
vormittags 11 Uhr.

Christkindeleins Geburt

Sonntag, 4. Dezember,
vormittags 11 Uhr.
Ermäß. Preise. Vor-
verk.: Resid.-Theater.

Weihnachts- und Krippenspiel in 5 Akten. — Bearbeiter und Leiter des Spiels Direktor **POSSIN**.

Bekanntmachung

Betreffend das Prospektführweien.
Unter Abänderung der Bekanntmachungen vom 27. 2. 1920 und 18. 10. 1921 wird mit Zustimmung des Magistrats für die Erhebung der Fahrpreise für Pferde- und Kraftdroschken nachstehender Kostentabelle:

1. Pferdewagen mit Stoppvuhr:
Die im § 89 der Polizeitverordnung v. 4. 4. 12 unter a) und b) aufgeführten Grundpreise für 10, 20 und 30 Minuten Fahrzeit werden um je 0,20 Mk. erhöht. — Von diesen erhöhten Grundpreisen und von den für diese Wagenart in der Polizeitverordnung vom 4. 4. 12 sonst noch aufgeführten unversehrten Preisen wird das Zwölftel erhoben.

2. Pferdewagen mit Taxameteruhr:
Die im § 90 der Polizeitverordnung vom 4. 4. 12 bei Taxe 1, 2 und 3 aufgeführten Grundpreise von 0,80 Mk. werden auf 1 Mk. erhöht.

3. Kraftdroschken mit Taxameteruhr:
Die im § 91 der Polizeitverordnung vom 4. 4. 12 aufgeführte Taxe 1 kommt in Kraft. Die bisher nach dieser Taxe auszuführenden Fahrten werden in Zukunft nach Taxe 2 ausgeführt. Bei den nach Taxe 2 auszuführenden Fahrten und den nach Taxe 3 auszuführenden Fahrten während der Nachtzeit mit dem Rücksichtnahme des von der Taxameteruhr angezeigten Fahrpreises zusätzlich einwärtiger Zuschlag zu erheben. Bei den nach Taxe 3 auszuführenden Fahrten nach außerhalb des Fahrerins und ohne Rücksicht der Fahrzeit wird das Sparsatzes des von der Taxameteruhr angezeigten Fahrpreises zusätzlich einwärtiger Zuschlag zu erheben.

Die Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.
Wiesbaden, den 24. November 1921.
Der Polizeipräsident, **nes. Kranke**.

Christl. Verein junger Männer „Wartburg“ E. V.
Donnerstag, den 1. Dezember, abends 8 Uhr, im großen Saale des „Evangel. Vereinshauses“, Katteler Straße 2:
Lichtbilder-Vortrag
von Herrn Pfarrer D. Schloffer über:
„Die Schöpfung der Welt und die Erzgäter.“
Gesang- und Musikvorträge.
Eintritt 1 Mt. Eintritt 1 Mt.

Bezirk Wiesbaden d. Landesvereins Nassau des Allgem. Deutschen Jagdschutz-Vereins.
Einladung
zur F273
Jahresversammlung
auf Dienstag, 13. Dezember, abends 8 Uhr, im Restaurant Wies, Rheinstraße.
Tagesordnung: 1. Rechnungslegung, 2. Jagdliche Besprechung.
Die Vereinsabende finden in den Wintermonaten bis auf weiteres von 6-7 Uhr bei Wies statt.
Der Vorstand: von Miquel.

„Concordia“
Österr. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
Göln a. Rh. Errichtet 1863.
Grundkapital 30 Millionen Mark.
— Lebensversicherung —
— die beste Kapitalanlage —
Steuerabzug bis 1000 Mk. Jahresprämie
Rentenversicherung!
Vertreter u. stille Mitarbeiter überall gesucht
Fordern Sie unsere Prospekte und Dreckschriften.
Ankunft unverbindlich durch das Bezirksbüro der Concordia, Wiesbaden, Rheinstraße 76. Telefon 1892. F173

Bestens eingeführte Fabrik
moderner Vorwärtel mit großen Aufträgen und Vertretungen im Ausland, Büro, Musterlager, Werkstätte, umständlich sofort zu verkaufen durch
Immobilien-Büro Zelter
Kaiserstraße 42.
Telephon 5824.

Wir führen
die besten
Kamelhaar
-Schuhe und -Winterschuhe



Große vielseitige Auswahl bis zu den feinsten Dessins

Schuh-Kuhn
Bleichstr. 11. Wehrstr. 26.

Bekanntmachung.
Die außerordentlich gesteigerten allgemeinen Aufkosten und die Herstellungskosten des Apfelweins nötigen die hiesigen Wirte,
den Preis für ein 3/10-Glas Apfelwein
ab 1. Dezember auf **Mk. 2.50**
(ohne Bedienung) festzusetzen.
Wiesbaden, den 29. November 1921.
Arbeitsgemeinschaft
der Hotels- und Gastwirte-Bereine, Wiesbaden.

Billige Kindernahrung
3000 Dosen
Kindermehl „Muffler“
Preis pro Dose nur 6 Mk.
Neuer Preis 9 Mk.
Schützenhof-Apotheke
Langgasse 11. Fernsprecher 29.

Frau J. Kackmann, Friedrichstraße 43, 2. Telefon 4723.
Spezial-Instanz für
Elektrolyse — dauernde und schmerzlose Haar- und Wurzelnentfernung usw.
Gesichtspflege auch Sommersprossen-Entfernung.
Künstliche Köhnenas
gegen Haarausfall, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Blutsucht usw.

● Kennen Sie ●
„Vitamin-Kraftnahrung“
das ausgezeichnete 1000
Nähr- und Kräftigungsmittel?
Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Schäfer
feldgr. Postrod
für mittlere Figur,
feldgr. Mütze
3 m feldgr. Stoff
wie eine warm gefütterte
grüne Sportjoppe
mit Brusttaschen, für große
Blum
Schnitzstraße 26, L. 64.

PELZE!
Neuanfertigung, Umarbeiten.
Fachmänn. erstklassige Arbeit. Gerben und Färben.
Jenny Maffier
Bleichstrasse 8. Telefon 895.

An alle
Mitglieder der Turn-Gesellschaft.
Im unteren Saale des Wintergartens (Turnhalle)
an beiden Andreasmarkttagen
ab 4 Uhr:
Grosser Rummel!
Eintritt 5 Mk. Tanzen frei! Bier im Glas.

A.H.O. Andreasmarkt-Rummel
heute ab 6 1/2 Uhr:
„Schwalbacher Hof“
Tanz und Unterhaltung.

Tanzschule W. Krumm
An den beiden
Andreasmarkt-Tagen
Großer Ball
Donnerstag im Kathol. Gesellenhaus, Dotzheimer Str. 20, Freitag im Kathol. Leseverein, Luisenstr. 29. wozu sämtliche Tanzschüler nebst Angehörigen freudl. eingeladen sind, Anfang 7 Uhr.

An einem am **5. Dezember** beginnenden
Tanz-Kursus
können sich noch einige Damen und Herren beteiligen. Privatstunden in der älteren und modernen Tanzweise jederzeit (auch für Mitre Personen).
Großer, ungenutzter, geheizter Lehrsaal.
Tanzschule W. Klapper und Frau
Kleine Schwalbacher Straße 10 (Eing. von Maurhusstr.)

Fußball-Verein „Germania“ E. V.
Am 2. Andreasmarkttag:
Großer Rummel
in der Loge „Hohenzollern“, Adelheidstr. 81.
Zahlreicher Besuch gewünscht
Der Vergnügungsausschuss.

„Pfälzer Hof“
Grabenstraße 5.
Zum Andreasmarkt: **Großes Schlachtfest!**
und eine reichhaltige Speisekarte,
sowie ein gutes Glas Wein und Bier kommt zum Wohlstand, wozu freundlich einladet
D. Schaefer.

Morgen:
Schlachtfest!
wozu freundlich einladet
Anton Dens, Bahnhofstr. 16
ab 9 Uhr: Beifische, Braterei.

Restaurant „Deutsch Eck“
Krausenhofer Straße 24.
An den beiden Andreasmarkttagen!
!! Schlachtfest !!
wozu freundlich einladet
Christian Gumboldt.

„Stadt Schwalbach“
Schwalbacher Straße 76.
Morgen Donnerstag:
Metzelsuppe
Eig. Schmeisung
Braterei u. Weißfleisch mit Kraut, Schwalbentee,
Kippchen u. Weiswurst. In selbstgeleitert. Apfelwein
zu jeder freudlich einladet
Arthur Meyer.

Preiswerter Weihnachtseinkauf

Elegante Wollstricksachen wie Jacken, Jumpers, Blusen, einfache und elegante Damen- und Kinderhüte, Schleier, Haarbänder etc., Kurzwaren jeder Art :-

Putz- und Modegeschäft

Lore Schmidt-Heinze, Rheingauer Str. 11 hinter der Ringkirche
Umpress-Anstalt für getragene Damen- und Herrenhüte
Bitte beachten Sie mein preiswertes Schaufenster.

Info:ge rechtzeitigen Einkaufs offeriere zu sehr billigen Preisen
teilweise wesentlich unter heutigem Preis ab Werk:

1a Emaillewaren

Kochtöpfe	16	18	20	22	24	26	28cm
	12.-	15.-	18.50	21.50	24.50	29.-	31.-
Sebüßeln	5.60	6.20	7.-	8.-	9.-	10.-	12.-
Wasserkessel	20.-	25.-	30.-	35.-	40.-	45.-	55.-

Wassereimer 28 cm nur 19.50

Milchträger 88.- 80.- 22.- 17.50 14.-
Nachtöpfe 14.- ov. Waschbecken mit Napf 19.-
Salatseher 25.- Essenträger 12.-
Tollenteimer, Wannen, Wasserkannen, Kaffeekannen, Kochkistentöpfe, Milchtöpfe, Kartoffelkoeher, Kasserollen usw. 1900

Aluminiumtöpfe mit Deckel, Satz 240.-
Julius Mollath, Schulberg 2. Fernspr. 1953.

Japan China und
Orientstickeren, als: Gewänder, Fransentücher, Decken, Kissen, Kellms, Felle, Perser sowie deutsche Teppiche kauft zu hoh. Preis
Selma Weinrich
Tel. 842. Wilhelmstr. 60.

Falsche Zähne
und Gebisse kauft höchstgaltend
Geesen, Wagemannstraße 21, Telefon 754.

Eine Rasiergarnitur mit Messer oder Apparat ist das schönste Weihnachtsgeschenk für Herren.
Sämtl. Artikel für Selbstrasierer.
HAARSCHNEIDMASCHINEN



C. FREUDENTHAL
- WEIßRITZSTR. 13 -
I. Spezial-Schleiferei für Rasierklingen.
Lieferung innerhalb 24 Std. Weißritzstr. 13.



Antauf und Verkauf

von Kunst und Antiquitäten, Perser Teppichen, Verblind. - Stücken, maroff. (Algier) Teppichen, sowie Nachlässen, wie auch Gold- und Silbergegenständen, Brillanten und Perlen u. u.

Bevor Sie Ihre Gegenstände verkaufen, hören Sie zuvor auf mein Angebot.

3288!

eign. Tel.-Anschluß

3288!

Auf Wunsch komme o. nach auswärts. Persönlich zu sprechen von 5 Uhr ab. - Gef. Offert. an das Münchner Gewerbehaus

Abt.: Raumkunst, 14 Langgasse 14

Eng. Schuppenhofer.

Prima Wetterauer Gänse das Pfd. von 14 Mk. an
Georg Burdardt, Lotzinger Straße 25. 2.

Stets Neuheiten in **Herren-Stoffen**
für Anzüge, Kostüme u. Jagd- in allen Dessins.
Rein Baden! In Referenzen.
Herderstr. 3, III Frau G. Beck.

Herren-Jaglan, Mäster, Paletots sowie Herren- und Jünglings-Anzüge

mehrere Größen, preisw. zu verl. Blum, Luisenstraße 26, Stb. 1.

Feinste Tafel-Margarine ungesalzen und frisch
Mk. 32 per Pfd.
Pflanzen-Butter
Margarine „Aromin“ sogenannte Küchbutter
Mk. 34 per Pfd. empfiehlt
Eier- u. Butterhandlung **B. Lehr**
4 Ellenbogengasse 4 13 Moritzstraße 13.

Neue Küchen sowie Kleiderkabin., Thür., preiswert zu verkaufen.
Schreinerer Wagner, Helenestraße 25.

Telegramm!
Andreasmarkt Wiesbaden.
Rindfleisch zum Kochen 8.-
zum Braten 9.-
Schensfleisch zum Kochen Mk. 11.-
zum Braten 12.-
Lenden und Kostbraten mit Beilage 12.-
Hackfleisch, fetts frisch 14.-
Alle Sorten Wurstwaren billig und gut.
Mehlgerei Hermann Müller jr.
Helenestraße 18. Billale Feldstraße 9.

Firma Adolf Harth
Nie wiederkehrendes einmaliges Angebot!
150 000 Stück Baumterzen
Stück nur **25 Pf.**
ca. 1 1/8 Stunden Brenndauer
nicht tropfend.
Abgabe erfolgt nur im **Karton zu 30 Stück für Mk. 7.50**
22 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Speisefartoffeln etwas frohbefähigt, per Zentner Markt 100.-
Futterkartoffeln per Zentner Markt 50.-
Seip, Schwalbacher Straße 67
Gneisenaustraße 9, Keller, Telefon 6430.

Gelegenheitskauf!
Reparierte Autodecken, neue Autoschläuche, 130 Stück gut erhaltene amerik. Drahtwulstdecken, Fahrradartikel, Solinger Scheren, 50 Kisten französ. Stearinkerzen „Fournier“, 100 Kisten engl. Kerzen „Bull's Eye“, 1500 Kilo französ. Chloride
greifbar am Lager **Comptoir General**
Wiesbaden, Dotzhelmer Str. 105.
Telephon 5010.

Friedr. Niederstadt
Commanditgesellschaft
Brennerei des echten Steinhägers
STEINHAGEN I. WESTF.
Vertretung u. Lager:
Ed. Friedrich, Wiesbaden
Scharnhorststraße 4
Telephon 4860.

Herrschafts-Möbel
eingein, ganze Einrichtungen, Teppiche, Porzellan, Bronzen usw., kauft gegen hohe Preise.
Zimmermann
Telephon 8253. 18 Nerostraße 18
Auf Wunsch persönlicher Besuch. Streng diskret.

Seefische wieder billiger

da endlich ein Ausfuhrverbot erlassen wurde.
Von heutiger Zufuhr empfehle in feinsten Qualität:
Feinste Angelschellfische in allen Größen und im Ausschnitt, besten Nordsee-Cablau, ff. Silberlachs, Seelachs, Heilbutt, Steinbutt, Tarbutt, Seezungen, Rotzungen, Schollen, Merlans.
Lebendfr. Tafelzander, Kechte, Barsche, Barben alles zu billigsten Tagespreisen.

Diese Woche besonders preiswert:
Lebendfr. Portions-Zander Pfd. Mk. 15.-
Kleine echte Seezungen Pfd. Mk. 6.-
1a Nordsee-Cablau ohne Kopf Pfd. Mk. 6.-
Lebendfr. Ostsee-Dorsch, 2-4 pfdg., Pfd. 4.50
Frische Seemuschelein Pfd. 80 Pf.

Frisch aus dem Rauch empfehle:
Kieler Bückinge - Sprotten - Flundern.
Geräucherte Schellfische, Rochenfleisch, Forellenstör, Lachsstör, Lachsaufschnitt, Rauchaal.

Prima Salzheringe von 60 Pf. an. Neue Rollmops Stück Mk. 1.20
Feinste Matjesheringe, Bismarckheringe, Bratheringe, Sardinen, ff. Heringe in Senf, Mayonnaise und Milchnersauce.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Alles andere stets frisch, gut und billig in

Hauptgeschäft: Grabenstraße 16. **Trickels Fischhallen** Telefon 778.
Zweiggeschäfte: Bleichstr. 26, Kirchgasse 7; Wörthstr. 24, Dotzh. Str. 53; Zietenring 5, Röderstr. 3.